



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alt-Flandern

Graul, Richard

Dachau b. München, 1915

Das Kunstgewerbe

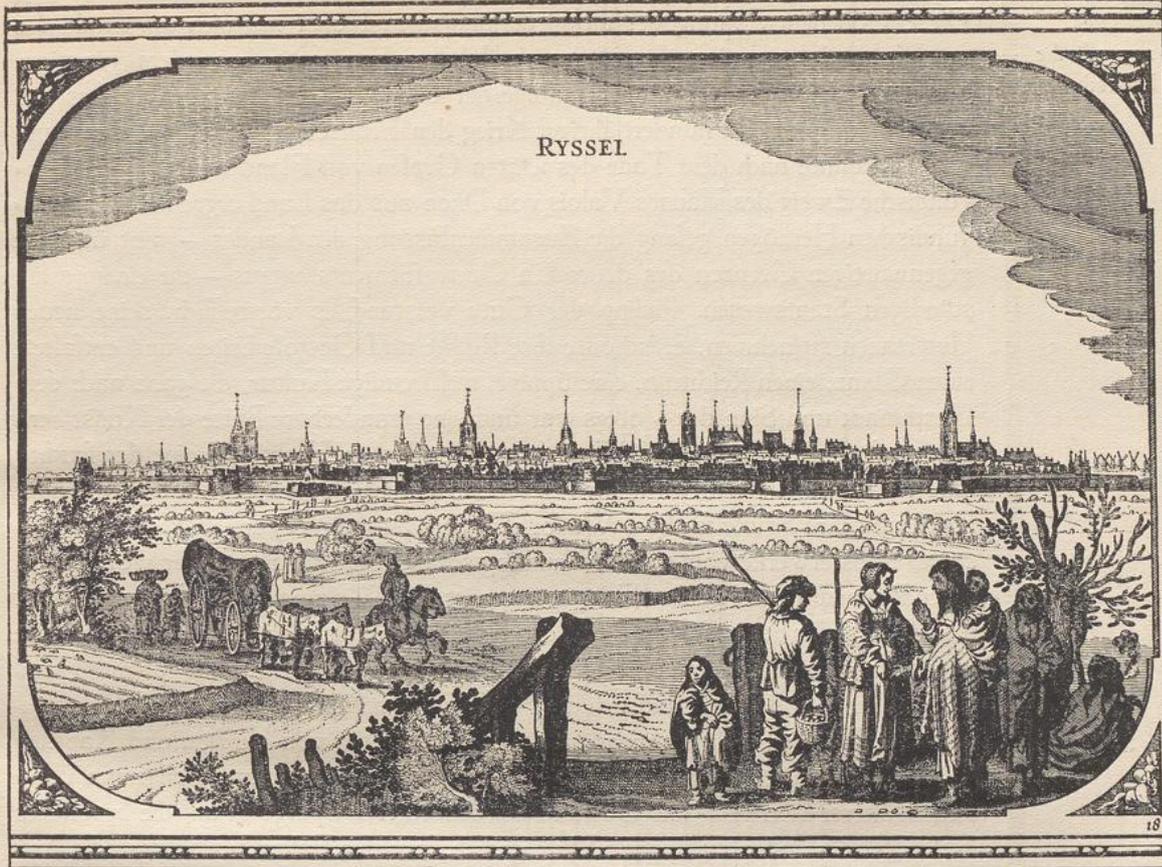
[urn:nbn:de:hbz:466:1-72366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72366)



Löwen. Kupferstich aus Nic. Joh. Vischers Theatrum praecip. urbium Ducatus Brabantiae nec non Comitatum Flandriae 1660

Das Kunstgewerbe

Zur Verschönerung der Kirchen und der gottesdienstlichen Handlungen findet das Kunstgewerbe jeder Art in den Niederlanden eine bewundernswerte Entwicklung. Nicht nur die Goldschmiedekunst, die besonders im Maastal blühte und prachtvolle Reliquienschreine mit figürlichem Schmuck in getriebener Arbeit und mit herrlichen Schmelzmalereien auf Kupfer hergestellt hat, auch die Skulptur und die Malerei finden den Weg von der Kirche wie in die Burg der Herren, so in das Haus der reichen Bürger. Im Schoße der Bürgergemeinden schließen sich die Handwerker in Genossenschaften zusammen, aber aus den engen Schranken der Zünfte treten mehr und mehr selbständige Künstler hervor, deutlich faßbare Persönlichkeiten, deren Ruf weit in die Lande dringt. Die altniederländischen Maler hatten lange Zeit gewerbliche und dekorative Arbeiten zu besorgen, bemalten und vergoldeten die figurenreichen Schnitzwerke der Altäre und ihre von zierlichen Ornamenten überwucherten Gehäuse, sie arbeiteten für die Teppichwirkerei, in der sich die Flamen besonders ausgezeichnet haben, Vorlagen und halfen den Glasmalern, die die hohen Fenster der gotischen Kirchen schmückten. Die Miniaturmalerei, in der die altniederländischen Meister alle anderen übertroffen haben, und die mit ihr und aus ihr sich entwickelnde Tafelmalerei sind eine Luxuskunst gewesen, die nur von



Ryssel (Lille). Kupferstich aus Nic. Joh. Vischers *Theatrum praecip. urbium Ducatus Brabantiae nec non Comitatum Flandriae* 1660

wenigen Meistern geübt wurde, deren Ruhm bald in alle Welt drang. Die Verfertiger von Grabplatten, sei es in graviert Arbeit auf Messing, sei es in lebensgroßen Reliefdarstellungen in Stein, Künstler wallonischen wie auch flämischen Ursprungs, wurden nach Dijon, Bourges und Paris gerufen. Beispiele ihrer Kunst, wie der Schnitzer vierteiliger Altäre, finden sich vielfach in den hansischen Seestädten. Mehr und mehr gingen die Künstler auf das wirkliche Leben ein und brachen mit den Symbolen und mit der Idealität des Mittelalters: eine lebensvolle realistische Richtung der Kunst kam in den Niederlanden empor, die in ihrem Wesen den Bestrebungen, die in Italien zur Renaissancekunst geführt haben, wahlverwandt ist. Denn in der Kunst des Nordens, und zwar zuerst in den Niederlanden, handelt es sich um die Bewältigung derselben künstlerischen Aufgaben hinsichtlich der treueren Naturwiedergabe, der schärferen Charakteristik, der richtigeren Perspektive, der größeren Bewegung und malerischen Bildwirkung, wie im Süden, nur werden ihre Lösungen weniger verstandesmäßig, mehr gefühlsmäßig und ohne Absicht auf eine rein formale Harmonisierung gesucht und gefunden. Das gilt ganz besonders von den an dieser nordischen »Wiedergeburt« beteiligten Flamen, weniger von den französischen Wesen zugeneigten Wallonen.

Der Realismus